GLOBALE UNGLEICHVERTEILUNG

AKTION GEGEN DEN HUNGER

Ursachen für Hunger im Globalen Süden

WAS IST HUNGER?

Im Jahr 2019 hungerten weltweit 690 Millionen Menschen. Das bedeutet, einem von elf Menschen steht weniger Essen zur Verfügung, als er benötigt, um sein Körpergewicht zu halten und leichte Arbeit zu verrichten. Während bei einer akuten Hungersnot Menschen durch Kriege oder Katastrophen über einen begrenzten Zeitraum an lebensbedrohendem Hunger leiden, ist chronischer Hunger langfristig und wirkt sich auf die Gesundheit und das Wachstum aus. Der Großteil der hungernden Menschen leidet an chronischem Hunger.

M1 Warum hungern Menschen?

Die Agenda 2030 wurde im Jahr 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet. Sie verfolgt das Ziel, die Welt bis ins Jahr 2030 nachhaltiger zu gestalten. Ein wichtiges Unterziel der Agenda 2030 ist es, den globalen Hunger bis zum Jahr 2030 zu beenden. Kein Mensch soll mehr an Hunger oder Mangelernährung leiden.

Die Ursachen für Hunger sind komplex und bedingen sich gegenseitig. Ein wesentlicher Faktor ist Armut – wer unter Armut leidet, also weniger als 1,90 US Dollar pro Tag zur Verfügung hat, hat äußerst eingeschränkte Möglichkeiten, Nahrung zu kaufen.

Auch Kriege und Konflikte haben direkte Auswirkungen auf die Lebensmittelversorgung, da sie die Landwirtschaft und Nahrungsmittelproduktion erschweren oder unmöglich machen. Müssen Menschen vor Kriegen fliehen, können sie ihre Felder nicht mehr bestellen und verlieren ihre Lebensgrundlage. Langfristig führt dies zu einer Verknappung und Verteuerung von Nahrungsmitteln. Auch Handelswege können durch Kriege blockiert sein, so dass auch der Import von Nahrung erschwert und somit teurer wird.

Doch nicht nur Kriege führen zu steigenden Lebensmittelpreisen. Auch Spekulationen an den Weltmärkten bedingen ein instabiles Preisniveau, wodurch vor allem dem ärmsten Teil der Bevölkerung der Zugang zu Nahrung erschwert wird. Exportsubventionen und Zollbeschränkungen verschärfen die Situation zusätzlich. Dass Menschen hungern wird außerdem durch den Klimawandel verschärft: anhaltende Dürreperioden, Stürme und Überschwemmungen haben in den vergangenen Jahrzehnten deutlich zugenommen. Diese Naturkatastrophen beschädigen oder zerstören Ernten, Weide- und Anbauflächen und erschweren die Produktion von Nahrungsmitteln. Sich ändernde klimatische Verhältnisse – etwa längere Trockenzeiten – machen einen Ausbau der landwirtschaftlichen Infrastruktur erforderlich. Dies ist jedoch oftmals mit hohen Investitionssummen verbunden, über die Kleinbauern zumeist nicht verfügen. Doch gerade Investitionen in moderne landwirtschaftliche Infrastruktur würden Hunger und Mangelernährung entgegenwirken.

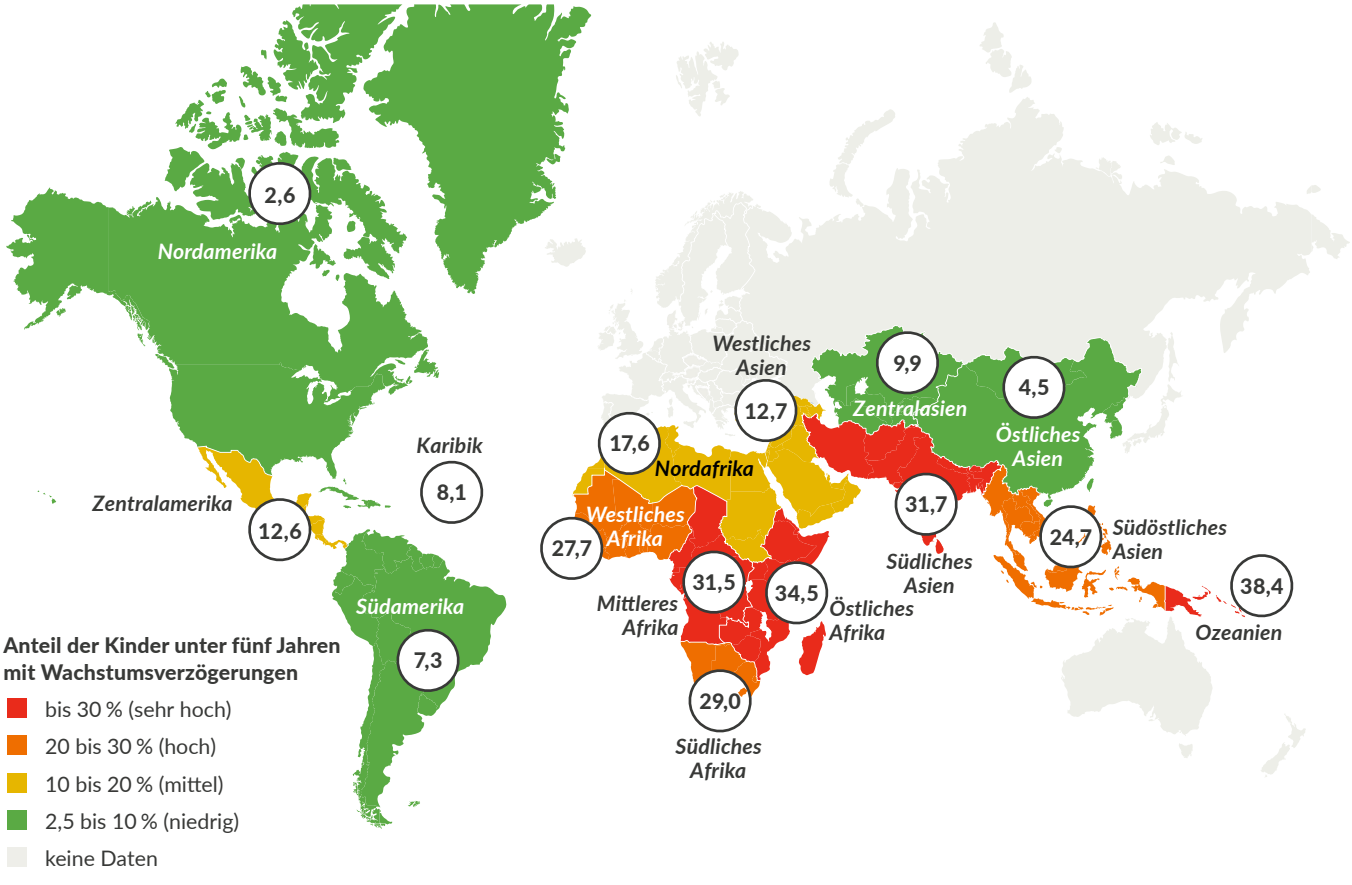
Auf der nächsten Seite geht es weiter! »

©Aktion gegen den Hunger

GLOBALE UNGLEICHVERTEILUNG

M2. Ist Hunger messbar?

Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) ermittelt jährlich den weltweiten Zustand der Ernährungslage. Berücksichtigt wird etwa die Anzahl der unterernährten Menschen weltweit, die Ernährungssicherheit – also der Zugang zu ausreichend Essen in guter Qualität – und der Anteil der Kinder unter fünf Jahren mit Wachstumsverzögerungen (für ihr Alter zu klein). Die Karte zeigt, wie viele Kinder unter fünf Jahren an Wachstumsverzögerungen leiden (Angaben in Prozent).



Quelle: FAO

M3. Globale Verflechtungen und der „Spillover-Effekt“

„Die Entscheidungen und das Handeln der Länder des Globalen Nordens wirken sich indirekt auf den Hunger in den Ländern des Globalen Südens aus.“

Spillover-Effekt: In der Geographie beschreibt der Begriff den Umstand, dass Handlungen in einer Region Auswirkungen auf andere Regionen haben. Beispiel: Der hohe CO2-Ausstoß der Länder des Globalen Nordens verschärft den Klimawandel, der unter anderem zu längeren Dürrephasen in einigen Ländern Afrikas führt.

Auf der nächsten Seite geht es weiter! »

©Aktion gegen den Hunger

GLOBALE UNGLEICHVERTEILUNG

AUFGABEN

1 a) Stellt zu zweit die in Text **M1** genannten Ursachen von Hunger und die Zusammenhänge zwischen diesen in einem Wirkungsgefüge dar.

b) Fallen euch weitere mögliche Ursachen für Hunger ein? Ergänzt diese in eurem Wirkungsgefüge.

> In einem **Wirkungsgefüge** werden unterschiedliche Aspekte eines Sachverhaltes grafisch dargestellt. Schlüsselbegriffe benennen die zentralen Aspekte, Entwicklungen oder Einflussgrößen; Linien und Pfeile stellen Zusammenhänge und Ursache-Folge-Beziehungen dar. So lassen sich Themen mehrperspektivisch und multikausal abbilden.

2 a) In welchen Regionen ist der Anteil von Kindern mit Wachstumsverzögerungen (**M2**) sehr hoch? Nenne exemplarisch vier Länder, die in diesen Regionen liegen.

b) Beschreibe anhand der Karte in **M2** schriftlich, wo der Anteil der Kinder mit Wachstumsverzögerungen im globalen Vergleich besonders hoch ist und erläutere dabei mögliche Ursachen für diese Verteilung.

3 a) Diskutiert in Kleingruppen die Aussage in **M3**. Bezieht den Begriff „Spillover-Effekt“ in eure Überlegungen ein

b) Überlegt euch konkrete Beispiele, die eure Einschätzung unterstützen und notiert sie. Erstellt ein Plakat und stellt es im Rahmen eines Gallery-Walks eurer Klasse vor.

> In einem **Gallery-Walk** stellt ihr wie in einem Museum eure Arbeitsergebnisse (zum Beispiel ein Plakat) im Klassenzimmer aus. Jeweils ein*e Schüler*in aus jeder Kleingruppe bleibt bei der Arbeit stehen, um die Ergebnisse zu erklären. Die anderen gehen durch das Klassenzimmer und sehen sich die Arbeiten der Mitschüler*innen an. Damit Jede*r die Ergebnisse der anderen betrachten kann, wechseln sich die Mitglieder einer Gruppe mit dem Erklären ab.

Weiterführende Links:

» *Aktion gegen den Hunger: Hunger - Hintergrund und Fakten:*
https://www.aktiongegendenhunger.de/hunger
» *FAO: The State of Food Security and Nutrition in the World. 2020:*
http://www.fao.org/3/ca9692en/CA9692EN.pdf

©Aktion gegen den Hunger